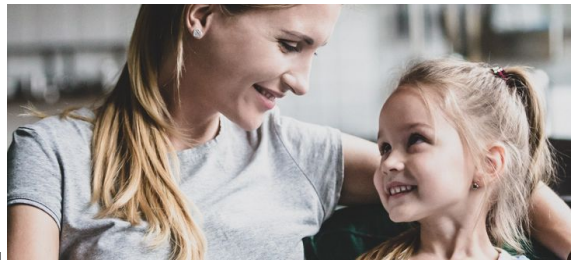


Skript vom 2. Abend am 26. Okt. in St. Michael

Offene - versteckte Kommunikation

Alles wahre Leben ist Kommunikation. Es gibt immer einen Sender und einen Empfänger. Beim Menschen werden Worte, Gestik, Mimik gesandt, die dem anderen signalisieren: so verstehe ich dich, so sehe ich dich, so wirkst du auf mich. Das ist offene Kommunikation.



Versteckte Kommunikation hat was mit Masken zu tun: Ich hülle mich in Schweigen, obwohl ich reden möchte oder könnte. Ich halte mich bedeckt aus Diplomatie oder Angst.

Ich verstelle mich, um nicht entdeckt zu werden. Das sind nur wenige Beispiele versteckter Kommunikation.

"Zeig dein wahres Gesicht", ist leicht gesagt, aber wir tragen alle mehr oder weniger "Masken", um uns vor Angriffen zu schützen, oder bewusst oder unbewusst hinter das Licht zu führen, bzw. unentdeckt zu bleiben.

Alltagstaugliches Christsein ist der Weg, mehr und mehr Masken wegzuwerfen, anderen und auch sich selbst gegenüber und gegenüber Gott ehrlich zu werden - authentisch.

Aber was geschieht, wenn die Maske fällt?

Wenn meine Augen plötzlich sich weiten vor Schrecken, vor Angst, mein Körper anfängt zu zittern, ich mich selbst nicht mehr verstehe und nichts mehr im Griff habe?



Manchmal überkommen uns solche Angstsymptome, voller Bedrücktheit und Belastung aus der Erinnerung das bewirken oder nicht vergebene Schuldigwerden oder Krankheit und Tod.

Hier sprechen plötzlich die Worte des Senders, des Gottes, der für uns seine Verhüllung verließ und in unsere Zeitlichkeit eintritt.

Siehe, vor deiner Tür steht mein Sohn. Er wird dir helfen, dich retten, Schritt für Schritt mit dir gehen.

Gott ist gut

Das sagt die **Bibel** von vorne bis hinten und das sind nicht nur Worte, er beweist es, wie er sein Volk Israel leitet und **in Jesus**.

Er ist unser Versorger, er ist unser Freund, er geht mit uns, er hält uns, bringt uns ans Ziel.

Wenn wir jetzt mit unserem **Verstand** (von ihm gegeben) die entsprechenden Schlussfolgerungen ziehen,

dann müssen wir sagen:

Ängste und **Sorgen** sind überflüssig,

Stolz ist völlig unangebracht (er hat doch alles gegeben).

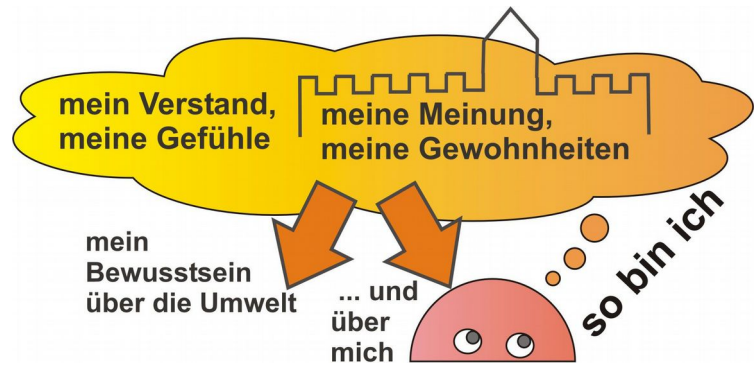
Wir müssten in Freude pur ihm danken, loben, anbeten.



Trotzdem fühlen wir uns oft wie unter einer Regenwolke, die die gute Sonne verdeckt.

"Die Wolke"

Mein Verstand, meine Gefühle, mit denen ich mich und meine **Umwelt** bewusst **wahrnehmen** und **beurteilen** kann.



Meine **Meinungen** über das Leben und meine Gewohnheiten, über Jahre oft zu einer richtigen **Festung** geworden.

Bild von Paulus:

2. Kor. 10,5 Mit ihnen zerstören wir Gedankengebäude und jedes Bollwerk, das sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, wir nehmen jeden solcher Gedanken gefangen und unterstellen sie Christus. (NeÜ)

Hier darf sich jeder **fragen**, was davon **hilfreich** und **nachhaltig** ist.



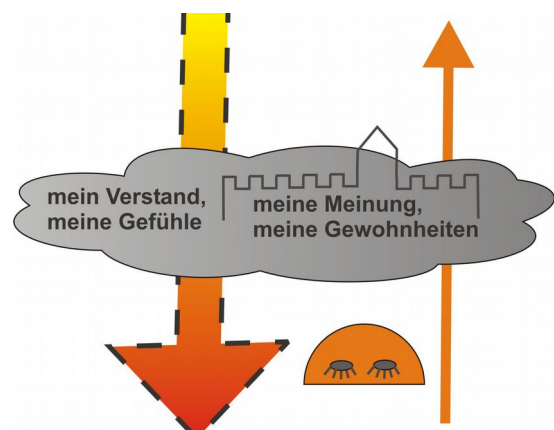
"Gott begegnet mir"

Das kann ich nicht machen, da gibt es keine Methode. Ich kann mich **ausstrecken und bitten**, um dann zu **warten**, dass Gott selbst in irgend einer Weise spricht.



Wenn er mir dann begegnet, dann geschieht das an meinem Verstand vorbei, mitten **in mich hinein** und ich weiß, dass ER es ist.

Aus der Mitte meiner Person kann ich ihm jetzt **antworten** und mein Leben neu ausrichten.



Lied von **Pater Perne**: (er hat etwas davon erlebt und weitergegeben)

https://www.youtube.com/watch?v=__NrWWeQ3YQ

1) Ich habe heute den Herrn gesehn,
das hat für immer mich glücklich und froh gemacht,
ein neues Leben beginnt für mich,
er hat mir Frieden und Hoffnung gebracht.

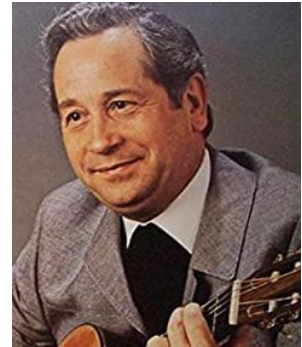
Er sah mich an, sein Blick traf mich tief,
ich folgte, da er mich rief, so glücklich ich bin,
nun hat mein Leben einen Sinn.

2) Ich habe heute den Herrn gesehn,
es sprach auf Erden noch niemand mit solcher Macht,
der Herr verkündete Gottes Reich,
da ist mein Glaube an Christus erwacht.

Er sah mich an, sein Blick traf mich tief,
ich folgte, da er mich rief, so glücklich ich bin,
nun hat mein Leben einen Sinn.

3) Ich habe heute den Herrn gesehn,
es wurden Kranke und Blinde zu ihm gebracht,
er legte ihnen die Hände auf,
und heilte alle mit göttlicher Macht.

Er sah mich an, sein Blick traf mich tief,
ich folgte, da er mich rief, so glücklich ich bin,
nun hat mein Leben einen Sinn.



Wie geht es weiter?

Ich bin nicht nur im Dunkeln, wo
meine Gedanken bis zur Decke
gehen und von dort als Echo
wieder zu mir zurück.

Habe schon punktuell sein Reden
gehört und verstanden, was gut
wäre,
aber so hell wie bei Jesus sehe
und handle ich noch lange nicht.

Er sagt, dass es einen Weg von links nach rechts gibt und dass ER dieser Weg ist.

Genau darum soll es am 3. Abend gehen.

Konkret, in kleinen Schritten, und erlebbar.

